

**Leitner, Gerhard, Bruce Bennett, eds. *Australian Studies: A topic for tertiary education?* [= *Australia Centre Series 4*]. Berlin: Berliner Debatte Wissenschaftsverlag, 1999. ISBN 3-931703-47-9.**

**Rezensioniert von Cornelia Schulze, Universität Wuppertal**

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer im Oktober 1999 durchgeführten Konferenz, die in gemeinsamer Regie von der Gesellschaft für Australienstudien e.V. und dem Australienzentrum (ehemals Universität Potsdam) durchgeführt wurde. Die Veranstaltung widmete sich der grundsätzlichen Frage, ob und in welcher Weise Australienstudien (AS) an Universitäten implementiert werden sollten. Im Rahmen dieser Konferenz wurde die eigenständige Berechtigung von AS zunächst in Frage gestellt, doch dann überzeugend begründet.

Der Mut zur Bestandsaufnahme dessen, was schon existent ist, was in Zukunft Inhalt und Ziel sein müsse und wie sich dies mit der bestehenden Infrastruktur an heimischen Universitäten und Institutionen vertragen könnte, macht diesen Sammelband zu einem außergewöhnlichen Leseereignis. Nicht Selbstbeweihräucherung, sondern Selbstanalyse und -kritik stehen im Mittelpunkt der kontroversen Diskussion. Jeder einzelne Beitrag ist von Akademikern verfasst worden, die auf unterschiedliche Weise AS betreiben. Somit geht es nicht allein um eine theoretische Diskussion von tatsächlichen oder möglichen Inhalten dieses Studiengangs, sondern auch um Formen der Vermittlung. In diesem Band versammeln sich Beiträge aus verschiedenen Disziplinen: der Literaturwissenschaft, Linguistik, Didaktik, Geographie, Rechtswissenschaften und Geschichte. In seinem Vorwort mit dem gleichnamigen Titel des Bandes führt Gerhard Leitner in die Debatte ein. Zunächst bietet er einen kurzen Überblick zur Entwicklung von Regionalstudien als Thema der tertiären Bildung in Deutschland, die bis in die 1930er Jahre zurückgeht. Mit der Diskussion um die Institutionalisierung von AS widmet sich dieser Band einer spezifischen Region: Australien. Angesichts der finanziellen Engpässe an den Universitäten und der Tendenz, kürzere und verschultere BA/MA-Studiengänge einzuführen, die "Schlüsselqualifikationen" vermitteln sollen, anstatt Spezifizierung oder Vertiefung zu ermöglichen, muss die Frage beantwortet werden, welchen Nutzen die Implementierung von AS für die akademische Welt wie auch den Arbeitsmarkt hätte. Erstmals seit den 1968er Jahren steht die Universität wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, und sie befindet sich in der ungemütlichen Position, sich rechtfertigen zu müssen, inwieweit sie die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes bei der Ausbildung junger Akademiker berücksichtigt. Nicht Elitenbildung ist gefragt, sondern finanzierbare, arbeitsmarktgerechte und zügige Ausbildung der "Massen". Im Rahmen der zunehmenden Globalisierung und Ausweitung des Arbeitsmarktes auf das Ausland wird der Ruf nach internationalisierten, standardisierten und interdisziplinären Studiengängen laut. In diesem Zusammenhang müssen Befürworter von AS begründen, warum die Implementierung dieses neuen Studiengangs bereichernd sein würde. Die zentrale Frage ist demnach die Durchführbarkeit und Verwertbarkeit von AS an deutschen Hochschulen mit dem Blick auf bestehende Institute in Deutschland und Australien.

Die ersten fünf Beiträge dienen der Orientierung und zeigen, wie AS als ein Modul in einem erweiterten Bereich der Englischstudien integriert werden könnten. Bruce Bennett eröffnet die Diskussion mit seinem Aufsatz "Literary and Cultural Studies as a Curriculum Tool," in welchem er aus australischer Sicht aufzeigt, welche Themen und Inhalte für deutsche Studierende sinnvoll sein könnten. Die Auseinandersetzung mit der australischen Literatur und Kultur könne einen Zugang zur australischen Lebenswirklichkeit bieten und kontroverse Themen wie die Rolle Australiens im Asien-Pazifik-Raum oder den Umgang mit nationalistischen und rassistischen Tendenzen in einer multikulturellen Gesellschaft beleuchten. Gerhard Stitz untersucht in "Australia's Cultures: a Literary Approach, or Teaching Literary Topography" die Rolle der literarischen Topographie, die er als Subdisziplin der Literaturwissenschaft mit politischer Dimension begreift: "[L]iterary Topography should be considered more as the discipline which consciously and critically integrates and keeps alive the public discourse on a foreign country. Literary topography has therefore an eminently political function" (20). Susan Pfisterer gelingt es mit "An Antipodian Boldness: Australian Literature and International Curricula", die Relevanz australischer Inhalte für deutsche

Universitäten aufzuzeigen. Für sie ist "reading, writing and studying Australian literature 'away from home' [is] a political process as well as an educational, cultural and social one" (29). Anschließend stellt sie in groben Zügen ein Kurrikulum zusammen. Gerhard Leitners "Australian Linguistics: a Module in Australien Studies" bietet erstmals eine systematische Untersuchung der gesamten Sprachsituation Australiens sowie der Nachbardisziplinen der Linguistik. Er bietet eine Definition der AS als "a scientifically-grounded study of the continent and nation within its own network of relations" (37). Rosemarie Gläser reflektiert über ihre eigenen Erfahrungen mit einer interdisziplinären Vorlesungsreihe zu sozialen und kulturellen Aspekten Australiens und berichtet, dass das studentische Interesse für australische Themen und Inhalte in Zukunft noch ausbaufähig sei.

Die Vermittlung von AS steht im Mittelpunkt der beiden folgenden Aufsätze. Volker Raddatz verweist in "Curriculum Design and Teaching Strategies: Australia as an Interdisciplinary Theme for Tertiary and Secondary Education" darauf, dass die Inhalte von AS mit aktuellen Entwicklungen in der Fremdsprachendidaktik korrespondieren. Somit könnten AS an bestehende Studieninhalte angebunden werden. Da ein interkultureller Vergleich zwischen Australien und Deutschland notwendiges Handwerkszeug sei, böten AS einen hohen didaktischen und erzieherischen Wert. Sigrid Luchtenberg zeigt in "On the Role of Australian Multicultural Education in German Universities" auf, wie Multikulturalismus in das australische Bildungssystem transportiert wurde und inwiefern dieses Modell sich auch auf deutsche Universitäten anwenden ließe. Ferner stellt sie eine Auswahl von Themenbereichen vor, die in die Ausbildung integriert werden müssten.

Als Geograph widmet sich Reinhold Grotz in "Geography – An Approach to Australian Economy and Society" der Rolle der Geographie innerhalb der AS. Überzeugend präsentiert er diese als eine Wissenschaft, die von Natur aus multidisziplinär sei und eine Vielzahl verschiedener Berufsbilder bediene. Er geht ausführlich auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes ein und folgert, dass die Fähigkeit, in Netzwerken denken zu können den Marktwert der Graduierten gegenüber solchen erhöhen würde, die traditionelle Fächer studierten.

Margret Carstens diskutiert in "Australian Studies in Law: Indigenous Rights on the National, Comparative and International Level; Its Relevance for Legal Studies in Germany" die häufigen Mißachtungen der Rechte der Ureinwohner Australiens im Kontext des internationalen Rechts und untersucht die Lehr- und Lernsituation in Deutschland anhand dieses konkreten Beispiels. Sie folgert daraus: "If one wants to play the global game, one has to learn new rules, and include human, minority and indigenous rights" (117). Kevin Williams ergänzt ihre Diskussion der Rechtslage der australischen Urbewohner mit seinem Beitrag "Native Title in the Australian Context. Historical Denial and Legal Recognition." In diesem stellt er zunächst die sich wandelnde Rolle der Landrechte dar, um dann auf die potentiellen Auswirkungen der in Australien gefällten Rechtsentscheidungen auf das deutsche Rechtssystem hinzuweisen. Seine Darstellung der Entwicklung des Landrechts anhand von konkreten Gerichtsurteilen verdeutlicht, wie AS inhaltlich und methodisch aufbereitet und an Hochschulen vermittelt werden können.

Manfred Brusten berichtet in "Australia in Research and Teaching in the Social Sciences" über den aktuellen Status der AS in den Sozialwissenschaften. Seine Analyse auf der Basis eigener empirischer Untersuchungen führt zu dem Schluss, dass in diesem Fachgebiet keine systematische Verbindung zu Australien existiert, sich jedoch eine Vielzahl von Themen anbieten würden, um fehlende Brücken zu schlagen.

So wie die Konferenz in eine Plenumdiskussion mündete, bietet Bruce Bennett mit seinem "Round Table: Implementing Australian Studies in Germany" eine leserfreundliche Zusammenfassung aller Argumente und Ergebnisse der konstruktiven Diskussion um die Zukunft von AS. Auf der Basis der zusammengetragenen Argumente und Vorschläge zweifelt Bennett nicht daran, dass AS an deutschen Universitäten für Lehrende und Studierende aus verschiedensten Disziplinen attraktiv wäre.

Als Sahnehäubchen des Bandes bieten Peter Spearritt und David Dunstan in "Sydney: Capital of the Continent" eine Hommage an Australiens "heimliche Hauptstadt". Sie verweisen auf die Sonderrolle Sydneys als australische Metropole und betonen, dass insgesamt 90% der australischen Bevölkerung in Küstenstädten leben. Die Kenntnis über die Hintergründe für diese ausgeprägte Form der Städteentwicklung sei unverzichtbar für das grundsätzliche Verständnis Australiens. Die Wahl der – offiziellen oder heimlichen – Hauptstadt hänge von komplexen politischen, ökologischen und infrastrukturellen Bedingungen ab. Als Vergleich für die eigene Situation ziehen sie Deutschlands Entscheidung hinzu, Berlin wieder zur Hauptstadt Deutschlands zu erklären. In beiden Fällen, so die Autoren, müssten verschiedenste Faktoren einbezogen werden, die zu dieser Entwicklung geführt hätten. Anhand des internationalen Vergleichs würden universale Einblicke in zugrundeliegende komplexe Zusammenhänge ermöglicht, von denen beide Seiten profitieren könnten.

Aufgrund der qualitativ hochwertigen, informativen und stimulierenden Beiträge übertrifft dieser Band die Erwartungen an eine interdisziplinäre wissenschaftliche Debatte im begrenzten Rahmen einer Monographie. Zudem liefert er zugleich eine theoretisch fundierte wie auch praktisch orientierte Basis für die Institutionalisierung von AS an deutschen Hochschulen. So beantwortet *Australian Studies: A Topic for Tertiary Education?* die eingangs gestellte Frage mit einem klaren "Ja!" und zeigt Wege auf, die möglichst bald beschritten werden sollten.